

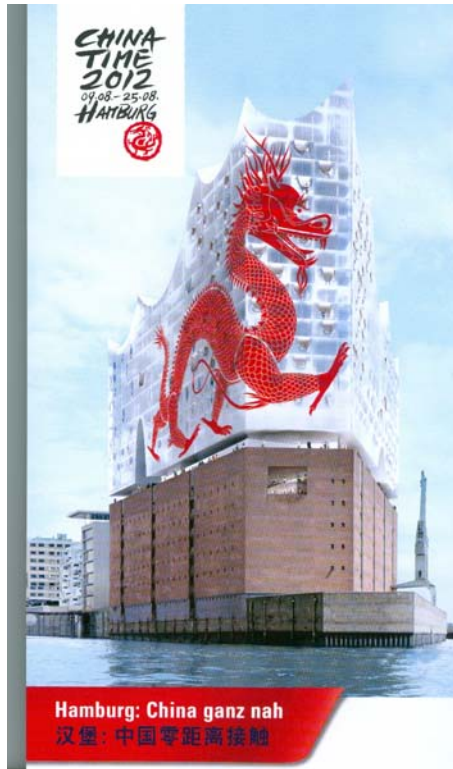
Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 674

15. April 2012



Auch HH-CHINA TIME in Sicht

Das Jahr der chinesischen Kultur in Deutschland wurde zwar Ende Januar eröffnet, hat aber kaum Gestalt angenommen. Dafür liegt das Programm des Schleswig-Holstein Musik-Festivals jetzt vor, und allmählich nimmt auch das Programm von CHINA-TIME 2012 in Hamburg Gestalt an. Sie ereignet sich vom 9. bis 25. August.

Bei einer Rathausveranstaltung, zu der knapp hundert Chinabeflissene geeilt waren, informierten der zuständige Senatsdirektor Uwe Ram und seine Mitarbeiterin Henriette Hintelmann über den Stand der Dinge – in überblickhafter Form. Da waren schon einmal drei erfreuliche Dinge zu verzeichnen:

Erstens hat Hamburg Marketing ein neues Leitmotiv für die Werbung entwickelt. Es zeigt einen mächtigen roten chinesischen Drachen an der Fassade der Elbphilharmonie. Wer das

Trauerspiel um die Verwirklichung dieses Baus kennt und damit die kurzen Bauzeiten von mächtigeren Gebäuden in China vergleicht, der wird diesem Motiv die eine oder andere ironische Hintergründigkeit nicht absprechen.

Zweitens wird Hamburg Marketing auch wieder, wie 2006, außerhalb von HH für dieses CHINA TIME, unter anderem in Düsseldorf. Da diese Stadt ihre Chinakompetenzen systematisch und zielgerichtet ausbaut, eignet auch dieser Werbemaßnahme ein verschmitzter Hintersinn.

Drittens wird der Chinamarkt von Roncalli diesmal von CHINA TIME getrennt, fällt also in die Kernzeit des Schleswig-Holstein Festivals. Grund für die Verschiebung ist ein Radrennen, das durch die Innenstadt führt. Aber was soll dieser Schnickschnack-Markt auch? Bestenfalls kann man auf ihm im Stehen und aus Plastikgeschirr Reis- und Nudelgerichte mit Stäbchen löffeln, die sich in zahlreichen inzwischen guten Chinarestaurants der Hansestadt wohl-schmeckender und angenehmer genießen lassen.

So weit, so gut! Aber wie sieht das Programm aus? Das läßt sich noch nicht richtig einschätzen, da Uwe Ram und Henriette Hintelmann es – verständlicherweise – in nur allgemeinen Worten vorstellten und dabei die Zusammenarbeit mit dem Musik-Festival hervorhoben. Aber sie baten auch Anwesende, ihre Programmpunkte vorzustellen.

Da ergriff auch Helmut Steckel das Wort, der Sprecher der Tibetinitiative in HH. Er kündigte eine erstaunliche Fülle und Vielfalt von Veranstaltungen an, die also im offiziellen Programm erscheinen. Das ist überaus begrüßenswert, und der Berichterstatter erinnert sich noch gut daran, wie bei CHINA TIME 2006 ein kleines Häuflein solcher Tibet- und anderer Menschenrechtsfreunde sich bei der Eröffnungsveranstaltung nur an einer Ecke aufstellen durfte, die von dieser durch eine vielbefahrene breite Autostraße getrennt war.

Von einer großen und international besetzten Veranstaltung zur Rechtssicherheit in China im Max Planck-Institut für Internationales und Privatrecht abgesehen, dürften sich die weiteren Programmpunkte von CHINA TIME 2012 im gewohnten Rahmen bewegen: ein Kunterbunt, das wenig bewegt. Aber abwarten. Auf jeden Fall – das zeichnete sich bei dieser Rathausveranstaltung ebenfalls schon ab – werden Kleinunternehmer und Privatpersonen mit Chinainteressen diese Gelegenheit nutzen, kostenlos für sich zu werben. Das ist zwar legitim und hin und wieder vielleicht sogar begeisternd. Aber die vielbeschworene HH-Chinakompetenz sieht doch ein wenig anders aus.